

gegen den Evangelischen Bund ist wohl verdient. Die Pastoren Kalthoff, Mauritz, Römer und andere, welche die Gottheit Christi leugnen und damit die Grundwahrheiten des Christentums antreten, hat der Evangelische Bund bisher nicht das Ehrentitel von Protestant verlustig erklärt; nur gegen den Mann, der dem katholischen Orden gerecht wird, schiedet der Evangelische Bund seinen Bannstrahl. Ein vernichtendes Urteil läßt sich über diesen Bund, der sich „evangelisch“ nennt, aber Christusleugner in seinen Reihen duldet, in der Tat nicht fassen!

Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine hielt am 6. d. M. in Freiburg den Delegiertentag ab. Wie mitgeteilt wurde, sind in den Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands jetzt 469 Vereine mit rund 88 000 Mitgliedern angeklossen. Dem sächsischen Landesverband gehören an 68 Vereine mit 14 800 Mitgliedern. Die Einnahmen und Ausgaben des Verbandes pro 1906 schlossen mit 8948,14 Mark ab. Von den zur Verhandlung gelangten Themen sei hervorgehoben die Frage der Arbeitskammern. Der Referent Redakteur Jaworski (Frankfurt a. M.) stellt folgende Grundsätze auf: Die Errichtung von Arbeitskammern bedeutet für die Arbeiterschaft die Anerkennung der Gleichberechtigung auf wirtschaftlichem Gebiet. Arbeitskammern hätten keine Absicht auf Bewilligung, weil keine Arbeitskammern bei dem gegenwärtigen Stand der deutschen Arbeiterbewegung leicht Kämpfinstitutionen werden könnten. Als Aufgaben der Arbeitskammern kämen in Betracht: 1. Aufstellung von Statistiken, 2. Beobachtungen über die Wirkungen der sozialen Gesetzgebung, 3. Mitwirkung bei Beilegung und Verhütung von Streiks und Ausperrungen, 4. Recherchen über soziale, sanitäre und fittliche Zustände, 5. Mitwirkung bei dem Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung. Eine dezentralisierte Organisation der Arbeitskammern sei notwendig. Die Wahlen sollen möglichst nach dem Proportionalwahl-System mit gebündneten Listen erfolgen, damit alle Richtungen der Arbeiterschaft in den Kammern ihre Vertretung erhalten. Nach einer längeren Diskussion wurde auf Antrag des Herrn Vizierat Weber eine Resolution angenommen, die Reichsregierung noch einmal dringend zu erüben, einen Gesetzentwurf in bezug auf die Errichtung von Arbeitskammern einzubringen. — Der nächste Delegiertentag wird in Dortmund abgehalten.

Der christliche Bäcker- und Konditorgehilfen-Verband hielt seinen dritten Verbandstag an den beiden Fünftagen in Köln ab. Von den gesuchten Beschlüssen seien folgende erwähnt: Der Beitrag wurde von wöchentlich 25 Pf. auf 40 Pf. erhöht. Dafür erhielten die Unterstüzungseinrichtungen eine wesentliche Erhöhung. Außer Lohnengeld wird in Zukunft gewährt; auf die Dauer von 45 Tagen nach einjähriger Mitgliedschaft 60 Pf., nach zweijähriger Mitgliedschaft 80 Pf. und nach drei- und mehrjähriger Mitgliedschaft 1 Mf. pro Tag. Reiseunterstützung wird bis zur Höhe von 25 Mf. gewährt. Außerdem gewährt der Verband unentgeltlichen Rechtsdienst und Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt, sowie an verheiratete Mitglieder Sterbegeld und Umzugsumunterstützung. Der Titel lautet fortan: Verband christlicher Bäcker und Konditoren und verwandte Berufe.

Die häbische Provisionsbahn in Kamerun kann nunmehr gebaut werden; im Reichsgesetzblatt wird das Gesetz über die Erbauung der Linie von Duala nach den Maningualbergen publiziert. Dies gab Hohenlohe bestmöglich den ersten Anlaß in den scharfen Kolonialkritik: es hatten sich nämlich Fürsten, Grafen, Barone und sehr reiche Handelsherren hierbei 560 000 M. Provision zufallen lassen. Auf Antrag des Zentrums sind dann die Provisionsen gestrichen worden. Die Provisionsempfänger werden nun mit etwas Bemut dieses Gesetzes leben. „Es wäre so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!“

Die sozialdemokratischen Parteikassenbeiträge haben im Monat Mai sich sehr hoch belaufen, wenn zwar Bebel auch nur 30 Mf. und Dr. Amons nur 100 Mf. gaben. Der „Vorwärts“ lieferte allein 17 000 Mf., die 8 Berliner Wahlkreise 15 000 Mf. Wenn andere Gegenden auch nicht mit solch hohen Summen kommen, so sind die Einnahmen doch sehr groÙe. Was hat der Parteidienst des Zentrums im Mai eingenommen? Jeder Leser möge sich die Antwort selbst geben!

Die „Nordde. Allg. Zeit.“ veröffentlicht die von dem öffentlichen Leidensbeschauer in San Francisco ausgegebene Liste der identifizierten Toten, worunter 35 deutsch stehende Namen sind.

#### Oesterreich-Ungarn.

Aus Anlaß der Abreise des deutschen Kaisers von Wien widmet ihm das „Freundenblatt“ einen Abschiedsartikel, in dem es heißt: Kaiser Wilhelm hat nur wenige Stunden in der Gesellschaft unseres Monarchen zubringen können, und schon daraus ergibt sich, daß umfassende politische Abmachungen, nicht stattgefunden haben. Es handelte sich nur um einen Freundschaftsbau, und es war dem deutschen Kaiser ein Bedürfnis, seinem Freunde auch zu sagen, wie wohltröstlich ihm das Eingreifen Oesterreich-Ungarns, das eine Lösung der schwierigen Marokko-Differenzen in einer für Deutschland annehmbaren Weise ermöglichte, berührt hat. Dieser Gedanke war bereits in der Depesche an den Grafen Goluchowski, die damals so mißhandelt wurde, enthalten. Diese Deutung ist durch den vorgestrittenen Deutschenwohl widerlegt worden. Dadurch wurde die Fortdauer der guten freundschafflichen Gefinnung zwischen den drei Herrschern vor aller Welt dargetan und die Bekundung der Unerwidderbarkeit des Bündnisses der beiden mittel-europäischen Mächte erweiterte sich zur öffentl. Bekräftigung der Allianztreue, die die Oberhäupter der Dreibundstaaten miteinander verbindet. Die enge Freundschaft der Monarchen erweist sich als ein Element der Kraft des Bündnisses. Man wird daher auf die eben stattgegebene Begegnung mit um so größerer Befriedigung zurückblicken, als sie eine so erfreuliche Kundgebung wie den Deutschenwohl der Dreibundstaaten gebracht hat, der zeigt, daß das Allianzgebäude auch in seiner erweiterten Gestalt den Wandlungen der Zeit gewachsen ist.“

Die Rede des österreichischen Ministerpräsidenten findet fast in der gesamten Presse eine wohlwollende Würdigung. Die Bestimmtheit der Erklärung, der Ent-

weder Oder-Standpunkt gegenüber Ungarn werden auch in jenen Blättern gerühmt, die nicht zu den berußmäßigen entzückten Offiziösen gehören. Wir wollen abwarten, ob den kräftigen Worten auch entsprechende Taten folgen; zu oft ist in den letzten Jahren schönen Warten gewährter Kredit von oben enttäuscht worden. Erstreblich ist, daß endlich auch die Gewerbetreibenden in einer Regierungserklärung die offizielle Anerkennung der Berechtigung ihrer Forderungen finden können. Ein österreichischer Ministerpräsident hat endlich den Mut gefunden, den Gewerbestand einen „Grundstein sozialer und wirtschaftlicher Ordnung in Österreich“ zu nennen und es als wichtig zu erklären, daß sein „scherer Existenzkampf mit schweren Garantien umgeben werde“; die Gewerbenovelle, deren baldige Erledigung notwendig sei, bilde „nur einen Teil dessen, was Staat und Gesellschaft diesem Stande schulden.“ — Ein merkwürdiges Echo findet die Regierungserklärung in der magyarischen Presse. Ein Teil derselben stellt die Rede Baron Beck als belanglos hin, ein anderer Teil polemisiert gänzlich leidenschaftlich gegen jenen Teil der Erklärung, der sich auf Ungarn bezieht. So knüpft der „Magyarorszag“, also ein Hauptorgan der ungarischen Regierung, an die Rede folgende Kritik: „Ein solcher impertinenter Blödmann könnte nur in einem österreichischen Beamtengehirn produziert werden. Wenn wir im Sinne des Gesetzes in Übereinstimmung mit dem König unsere wirtschaftlichen und anderen wichtigen Verhältnisse einrichten, so geht das Österreich absolut nichts an und man wüßt deshalb ganz vergeblich. Wir werden unsere wirtschaftliche Selbständigkeit um jeden Preis machen! Daran kann gar keine Gewalttätigkeit mehr irgend etwas ändern.“

— Die Aufnahme der Regierungserklärung im Herrenhaus war sachlich die beste. Bezüglich Ungarns darf Baron Beck der Unterschrift des Davies sicher sein, daß das der Anschluß nicht verschlägt, es müsse endlich reiner Tisch gemacht werden. Freilich fehlt es nicht an vereinzelten Stimmen, die der Meinung sind, daß die schwarze Tonart Baron Beck nur die Konsequenz der vom Prinzen Hohenlohe angestellten sei und doch nicht hindern werde, daß schließlich „Stein beigegeben“ wird.

— In der Freitaags-Sitzung des Wahlreformausschusses erklärte Ministerpräsident Freiherr v. Beck es könne der Regierung nicht zugemutet werden, die vorliegenden Vorlagen abzulehnen oder mit neuen Vorstellungen hervorzu treten, weil das einer Verzögerung gleich säme. Der Ausschuss sollte sofort in die beschlossene Spezialdebatte eintreten. Die Regierung werde Abänderungsvorstellungen nicht hindern entgegentreten, wenn diese geeignet erscheinen, eine Verständigung zwischen den Parteien zu ermöglichen. Die Regierung werde alles tun, um das Reformwerk mit Entscheidlichkeit einem gedeihlichen Ende zu führen. Nach langer Debatte beschloß der Ausschuss, zunächst die Wahlkreiseinteilung nach einzelnen Kronländern in Beratung zu ziehen und mit dem Kronlande Böhmen zu beginnen. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag anberaumt.

#### Italien.

— Die italienische Presse sagt über die Wiener Begegnung sehr wenig. „Popolo Romano“ bestreitet von neuem, daß Italien infolge des Schufelns zwischen Bündnis und Freundschaften seinen politischen Schwerpunkt verloren habe und behauptet, es habe niemals Bundes- und Freundschaftsverträge verwechselt, sondern halte unwandelbar am Dreieck fest. Die „Gonfusa“ erblüht in dem Telegramm der beiden Kaiser an Viktor Emanuel einen Beweis gegen die Nichtigkeit eines vom „Corriere de Balcan“ verbreiteten Gerüsts von einem angeblichen geheimen österreichisch-griechischen Balkanvertrage.

#### Frankreich.

— Prisson wurde mit 382 von 428 abgegebenen Stimmen endgültig zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Abgeordneten Bertheux, Rabier, Gaillaud und Cruppi gewählt.

#### Großbritannien.

— Der internationale Bergarbeiterkongress nahm im weiteren Verlaufe der Sitzung eine Resolution an, welche die weitere Ausgestaltung der Arbeiterversicherung darin fordert, daß für alle erwerbsfähig gewordenen Arbeiter ein zweifellos sicheres Einkommen gesichert wird, und welche für Erben gestorbener Arbeiter eine ausreichende gesetzliche Zuwendung verlangt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Salzburg gewählt.

#### Spanien.

— Dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Madrid ist durch einen Hofbeamten mitgeteilt worden, wie der König selbst das Attentat schildert. Der Wagen bewegte sich sehr langsam und kam ganz zum Stehen. Königin Viktoria fragte, was die Ursache sei, und der König antwortete, der Zug habe zweifellos den Palast erreicht und mache Halt, weil die Leute in den vordersten Wagen austiegen. Der Königliche Wagen befand sich unmittelbar vor der großen Tribüne vor der Kirche und von dort wurde dem Herrscherpaar eine gewolgte Demonstration gezeigt. Dies veranlaßte Königin Viktoria nach links zu rücken und König Alfonso stieß den Kopf aus dem linken Fenster und rückte, sich weit vorstreckend, den Damen auf der Tribüne zu. Da hörte man direkt vor dem rechten Borderrade ein Geräusch, das mit dem Schlag eines Schmiedehammers auf das Pflaster verglichen werden kann. Dann kam eine furchtbare Detonation, laut und scharf, wie der Knall eines großen Geschützes. Der Wagen schwankte wie ein Schiff in den Wellen. Ein scharfer starker Geruch machte sich bemerkbar und man sah einen hellen weißen Lichtstrahl wie einen Blitz. Unter dem Wagen hörten die Passagiere ein Geräusch wie das Krachen von Hunderten von Bönen und der Wagen war so in Rauch eingehüllt, daß der König nicht die Straße sehn und die Königin kaum unterscheiden konnte. Der König, der an sich selbst nicht das geringste Gefühl von Schmerz oder Verletzung spürte, war tief erschüttert durch den Gedanken, was der Königin zugeschossen sein könnte. Er nahm ihren Kopf zwischen seine Hände, fühlte sie und fragte ängstlich: „Bist du verwundet?“ Die Königin sah ihm fest ins Auge und sagte: „Nein, nein, ich bin nicht verletzt. Ich schwör es!“ — Es ist eine Bombe geworfen worden“, fuhr der König fort, und Königin Viktoria antwortete, indem sie den Rauch mit der Hand wegwehte: „Ich dachte es,

aber es tut nichts. Ich will dir zeigen, daß ich mich als Königin zu verhalten weiß.“ Als sich der Rauch verzog, wurde der Wagen durch die aufbaumenden Pferde mit einem Rad um fünf oder sechs Meter vorgerissen und stand dann wieder still. König Alfonso sah aus dem Fenster und bemerkte, daß Soldaten bemüht waren, die aufgeregten Pferde zu halten, während die Menschen nach allen Seiten hin flohen und die Damen auf der Galerie sich ängstlich aufrührten gedrängt hatten. Der König, der den Erfolg der Bombe für leicht hielt, sagte: „Senores, es ist nichts, wir wollen weiterfahren.“ Es wurde ihm darauf mitgeteilt, daß der Wagen nicht weiterkommen könne, da ein Pferd getötet sei und mehrere der anderen Pferde schwer verletzt waren. „Öffnen Sie die Türe, beordern Sie einen anderen Wagen und teilen Sie der Königin und der Prinzessin Heinrich mit, daß wir unverletzt sind“, antwortete König Alfonso. Die Königin bestiege beim Aussteigen ihre Schleife und ihre Schuhe mit dem Blute des getöteten Pferdes. Mit einem schnellen Blick auf die Opfer der Bombe hatte der König die Bedeutung des Ereignisses erkannt. „Wie furchtbar! Wie infam! Welche Schlechtigkeit gehört dazu, so viel unschuldiges Blut zu vergießen!“ waren seine Worte. Der König bot darauf der Königin den Arm und drehte sich so, daß ihr der Anblick der verstümmelten Leichen erspart bliebe. Dies war freilich unmöglich, denn die Toten und Verwundeten lagen überall. Die Fahrt wurde in dem herbeigeholten Wagen langsam fortgesetzt, da der König immer noch glaubte, die Königin sei verwundet und wolle dies nicht erkennen lassen. „Ich bin nicht verwundet“, wiederholte die Königin auf nodaliges Begegnen, „ich dachte nur an dich.“

#### Nukland.

— In der Reichsduma kam es am 8. d. M. zu neuen schweren Anfeuerungen gegen das Ministerium. Gladjin erklärt, daß die Duma und das Ministerium zwei Feinde seien, von denen einer sterben müsse. Der Präsident ruft Gladjin wegen dieser Neuheit zur Ordnung. Nachdem eine große Zahl von Rednern geplaudert hat, nimmt die Duma eine Tagesordnung Rabaloff an, in der ausgesprochen wird, daß das ganze Volk die Abschaffung der Todesstrafe wünscht und zukünftige Hinrichtungen nicht alle der Rechtsplege, sondern gewöhnliche Morde sein würden. Die Gruppe der Arbeitervertreter beantragte die Wahl einer Kommission beauftragt Errichtung von Ortsausschüssen im ganzen Lande auf Grund des allgemeinen Wahlrechts zur schnelleren Lösung der Agrarfrage. Das Haus überwies denselben an die Agrarkommission. — In der Bodenstrafe in Warschau wurden während einer geheimen Versammlung 77 Herren und Damen verhaftet und unter militärischem Schutz nach dem Kerker im Rathaus geführt. Am Freitag früh wurde an der Ecke der Chodra- und Wasikowstraße der geheime Polizeiagent Polakow erschossen.

#### Nordamerika.

— Die Enthüllungen über die Zustände in den Betrieben des amerikanischen Rindfleischtrusts haben zunächst die Wirkung gehabt, daß im ganzen Lande der Verbrauch von Erzeugnissen des Trusts erheblich zurückgegangen ist und infolgedessen die Preise sehr stark gefallen sind. Die Trustfirmen stehen infolgedessen der Veröffentlichung der kommissarischen Berichte keinen Widerstand mehr entgegen, da sie der Ansicht sind, die Stimmung im Lande könnte doch nicht verschlimmert werden. Einen gewaltigen Aufschwung hat bezeichnenderweise der Vegetarismus genommen. Es wurden bereits mehrere neue vegetarische Lokale in New York eröffnet. Die Erzählungen, daß Menschen in die Siedelkessel der Chicagoer Fleischversandhäuser gefallen und zerstört worden seien, werden von Mr. A. M. Simons, einem höheren Beamten des Verbandes der Chicagoer Wohltätigkeitsvereine, bestätigt. Mr. Simons war drei Jahre lang unter den Arbeitern in den Chicagoer Packhäusern tätig. In dieser Zeit fanden, wie er sagt, zwei derartige Fälle direkt zu seiner Kenntnis. Ein Knabe, der seinem Vater Frühstück in das Siedehaus brachte, fiel in einen mit Kochender Flüssigkeit gefüllten Siedekessel und konnte nicht mehr gerettet werden. Nachdem der Dampf abgelassen worden war, wurden nur noch einige Knochen herausgesucht. Einige Wochen später fiel der Vater des Knaben in denselben Kessel und erlitt das gleiche Schicksal. Beide Male wurde der Inhalt des Kessels, als ob nichts geschehen wäre, in Büchsen gefüllt und verkauft.

#### Europa.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

— Mit dem Südwassersee die Fischer können bracht werden, wenn Minimallänge habe große Matratze 40, Maß und Finte 20, Kalraupe und Rotsfeder 15, Schmerle und Weißgrüne sind vom Fang wieder eingesetzt. Damit ist eine kleine Anzahl eine Sonderausstellung gegründet. Weiterhin neuzeitlicher kirchlicher Leichter, Kannen, eine Sammlung von Gesangsblättern von ausgestellt. Die in ein Entwurf vom 1. Februar 1906.

heute vormittag auf Schloss in der Familiennieder.

— Rücksicht einer vom Offiziellen 1. Husaren-Regiment haim beiwohnen und dort selbst eintreffen. Hoheit der Herzog wohnen, welcher Dresden eintreffen mit Sr. Majestät

— Heute, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 31. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November